

Bundeskanzleramt.
(Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit)

<p align="center">Geschäftszahl Amtserinnerung 229625... G.D2/1933</p>	<p>Vorzahl</p>	<p align="center">Genehmigungs- Dringlichkeits- und Ver- schlußvermerk</p>												
<p>Miterledigte Zahlen</p>	<p>Nachzahlen</p>													
	<p>Bezugszahlen</p>													
<p>Gegenstand: Strassenlärm in Wien. Eingabe des Präsidiums des Wiener Industriellen-Verbandes.</p>		<p align="center">Frist</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td colspan="3" style="padding: 2px;">zu betreiben am</td> </tr> <tr> <td style="width: 33%; height: 20px;"></td> <td style="width: 33%;"></td> <td style="width: 33%;"></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="padding: 2px;">neue Frist</td> </tr> <tr> <td style="height: 20px;"></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	zu betreiben am						neue Frist					
zu betreiben am														
neue Frist														
<p align="center">Zur Einsicht vor Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung.</p> <p>Büro des Herrn Staatssekretärs <i>zur Einbringung</i> <i>am 3. 34</i></p> <p align="center">Bundeskanzleramt Büro des Staatssekretärs für Sicherheitswesen</p> <p style="font-size: 1.5em; margin-left: 100px;"><i>7/11. 37.</i> <i>S. Pöttl</i></p>														
<p align="center">Geschäftszeichen <i>2079</i></p>	<p align="right">27. 01. 1933</p>													
<p align="center">Grundzahl</p>	<p>Reing.</p>	<p>Vergl.</p>												
	<p>Begl.</p>	<p>Best.</p>												

k

PRÄSIDIUM
des
WIENER INDUSTRIELLEN VERBANDES

Wien III, Schwarzenbergplatz Nr. 4, Industriehaus
Dr. Gr./F.

Tel. U 19-5-90 Serie

992
Mi

Wien, am 29. Juli 1933.

An das

Bundeskanzleramt (Generaldirektion für
öffentliche Sicherheit),

Bundeskanzleramt

*Büro des Staatssekretärs für Sicherheitswesen
eingelangt am 21.10.33 Zahl 34
Beilagen 1*

W i e n, I.

Herrengasse

Der Lärm auf den Strassen in Wien gehört zu einem seit vielen Jahren wiederholt und immer wieder auch in der Öffentlichkeit erörterten Uebelstand, ohne dass es bisher gelungen wäre, hier wirksam Abhilfe zu schaffen. Die verschiedensten Umstände geben der Wiener Bevölkerung Anlass zur Klage; noch wichtiger aber erscheint es vom Standpunkt der Förderung des Fremdenverkehrs, dass auch die Ausländer, vor allem die aus den westlichen Kultur-Zentren nach Wien kommenden Fremden sich über das Ausmass und die Intensität des Getöses und Lärmes in den Wiener Strassen wundern.

*Wies für ... (Anleitung) **

Dieser ist nicht nur auf die Zunahme des Kraftwagenverkehrs zurückzuführen, sondern es ist ebenso die Hundeplage und das starke Ueberhandnehmen des Musizierens, sowie des Spielens mechanischer Musikinstrumente auf der Strasse bei offenen Fenstern hiefür ausschlaggebend.

Obwohl es polizeilich verboten ist, bei offenen Fenstern überlaut Musik zu machen, bleibt dieses Verbot nahezu ausnahmslos unbeachtet und überall auf den Strassen, Plätzen oder in abgeschlossenen Höfen kann man zu jeder Tageszeit, vor allem aber in den Abendstunden, sogar in der Nacht Musik erschallen hören. Wird ein Wachebeamter ersucht, einzuschreiten, stellt er die Frage aus welchem Fenster die Musik ertöne, die gewöhnlich gar nicht be-

antwortet werden kann, weil der Private nicht befugt ist in fremde Wohnungen einzudringen. So bleibt diese Intervention wirkungslos und der fröhliche Lärm geht weiter.

Auch die Vermehrung der Anzahl der in Wien gehaltenen Hunde bedeutet eine wesentliche Steigerung des Strassenlärmes, insbesondere in den Morgen- und Abendstunden, ganz abgesehen von der erhöhten Verunreinigung der Wiener Strassen, eine Frage, die ^{Wie} Herr Stadtrat Tandler selbst einmal erklärt hat, vom sanitären, aber auch vom administrativen und finanziellen Standpunkt entschieden Beachtung verlangt. Hier gäbe es ein wirksames Mittel, die Erhöhung der Hundesteuer auf mindestens S 100.- jährlich, wobei selbstverständlich für effektive Wach- und Kettenhunde ohne weiteres eine Ausnahme zugestanden werden könnte. Wien hat sich, was das Leben und Treiben der Hunde in den Wiener Strassen anlangt, in den letzten Jahren in dieser Beziehung dem Strassenbild einer orientalischen Stadt genähert; dem energischen Eingreifen der Jungtürken ist es jedoch gelungen, in dem diesbezüglich berühmten oder berüchtigten Konstantinopel innerhalb einer Nacht Ordnung zu machen.

Der Hauptlärm der Strassen ist aber auf das rücksichtslose Hupen der Lenker der Kraftfahrzeuge und auf das Fahren mit offenem Auspuff zurückzuführen, das besonders von den Motorradfahrern nahezu ausnahmslos betrieben wird. In keiner Hauptstadt des westlichen Auslandes wird das unerträgliche Geräusch, welches der offene Auspuff verursacht, in dem Ausmass gehört wie in Wien, wenngleich auch hier ein diesbezügliches Polizeiverbot besteht. Jedoch ist jedes Einschreiten bei den Wachorganen im allgemeinen erfolglos. Wir verweisen im Gegensatz hiezu auf London, das bekanntlich einen vielfach stärkeren Verkehr als Wien hat. Gleichwohl herrscht auf den Strassen mehr Ruhe und Disziplin, weil die mechanischen Hupen im Stadtgebiet verboten und diese Verfügung unter hohe Strafen gestellt ist. Es werden nur Handball-Hupen gestattet, die begreiflicherweise ein viel schwächeres Signal geben. Auch das Fahren mit offenem Auspuff steht nicht nur unter strengen Geld-

...strafen, es wird auch insoferne für wirksame Abhilfe gegen diesen Uebel gesorgt, als das Polizeiorgan nicht bloss den Lenker eines solchen Fahrzeuges beanständet, sondern mit ihm auch gleich in die nächste Autowerkstätte fährt, um ^{ih} den Auspuff ^{Kleber} auf Kosten des Besitzers des Fahrzeuges zuschweißen zu lassen.

Wir haben uns erlaubt, durch eine Zusammenfassung der Hauptursachen, welche die Intensität des Lärmes auf den Wiener Strassen am stärksten beeinflussen, die Aufmerksamkeit des verehrlichen Bundesministeriums auf diesen Uebelstand zu lenken und stellen das höfl. Erauchen, in Berücksichtigung unserer Darstellung geeignete Massnahmen zu treffen, um diesem empfindlich fühlbaren, die Gesundheit aber auch das Eigentum der Bewohner Wien's schädigenden Ufug zu steuern, wodurch zweifellos auch das Strassenbild für den Fremden gewinnender und sein Aufenthalt in unserer so schönen Stadt ruhiger und anziehender gestaltet werden kann.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher

Hochachtung

WIENER INDUSTRIELLEN-VERBAND

PRÄSIDENT

Knauer

SEKRETÄR

Frankfurt

Zu lesen: Einlauf.

Die Satzungen des Industriellen-Verbandes liegen nicht vor, doch bleibt es dahingestellt, ob dieser Verein sätzungsmässig berechtigt ist, sich in Fragen der Wiener Strassenpolizei einzumischen.

Die geltend gemachten Misstände sind nichts neues und waren schon wiederholt Gegenstand der Erörterung in der Oeffentlichkeit. Die vorliegende Eingabe wird gleichwohl der Bundespolizeidirektion abgetreten, doch ist zu bemerken:

Die an erster Stelle angeführte "Hundeplage" ist kein massgebender Lärmfaktor. Die Verunreinigung der Strassen durch Hunde ist in verbauten Gebieten unvermeidlich und hat mit Strassenlärm nichts zu tun. Die Hundesteuer ist Gemeindefolge. Das Einschreiten gegen das Musizieren auf der Strasse seitens der Sicherheitwache lässt zu wünschen übrig. Dem Musizieren bei offenem Fenster ist schon aus klimatischen Gründen ein Riegel vorgeschoben. Eine Vermehrung des Strassenlärms ist durch Musizieren in Wohnräumen nicht wahrzunehmen. Es wird im Gegenteil Klage geführt, dass der Musikunterricht stark zurückgeht und namentlich der Klavierhandel ganz darniederliegt. Das Hupen der Automobile ist ein unvermeidlicher Sicherheitsfaktor. Die Beschwerden sind zum Teil unbegründet. Insbesondere ist zu bemerken, dass Ausländer, welche nach Wien kommen, eher die Wahrnehmung äussern, dass in Wien weniger Leben herrscht als in manchen Städten des Auslandes mit geringerer Bevölkerungsziffer.

Da bei den Bundesparlamenten Ansuchen mit einschlägige Aktionen anhängig ist: